

NEWSLETTER

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften



universität
wien

Newsletter 1/2011

Veranstaltungen

Die Konsequenzen der Schuldenkrise

Unter dem Stichwort „Die Zukunft des Euro“ diskutierte im Jänner anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der neuen „Vienna Graduate School of Economics“ (VGSE, Wiener Graduiertenkolleg für Volkswirtschaftslehre) ein Expertengremium die Konsequenzen der aktuellen europäischen Schuldenkrise für die europäische Wirtschaftspolitik.

Paul de Grauwe (Katholische Universität Leuven) zeigte sich in seiner Eröffnungsrede überzeugt, dass der Euro nicht überlebensfähig sei ohne eine tiefergehende politische Union der Mitgliedsstaaten, die durch eine gemeinsame Fiskalpolitik getragen sein müsse. Dazu gehöre auch eine weitgehende Solidarität mit Mitgliedsstaaten, die aufgrund von Turbulenzen auf den Finanzmärkten in ernsthafte Schuldenprobleme geraten.

Gouverneur Ewald Nowotny (OENB), der die anschließende Podiumsdiskussion unter der Leitung von Bernhard Felderer (IHS) eröffnete, entgegnete, dass der Euro seine Funktion als Zahlungsmittel und internationale Reservewährung sehr gut erfüllt habe und auch in Zukunft erfüllen wird, ohne dass dafür eine weitergehende politische Union notwendig wäre. Davon zu trennen sei die Tatsache, dass einzelne Mitgliedsstaaten und ihre Gläubigerbanken in ökonomische Schwierigkeiten geraten können, was aber nicht die Zukunft der europäischen Währung in Frage stelle.

Dirk Niepelt, Direktor des Studienzentrums Gerzensee, stimmte dem vollauf zu, und betonte, dass der Bankrott überschuldeter Staaten durchaus zugelassen werden solle. Wenn einzelne Gläubigerbanken wegen ihrer systemrelevanten Bedeutung gerettet werden müssten, könne man das tun ohne für die gesamte Staatsschuld eines Mitgliedslandes haften zu müssen.

Mehr Verständnis für die Position de Grauwes äußerte Stefan Bruckbauer, Chefökonom der Bank Austria, der eine weitgehende Garantie für die Schulden der einzelnen Mitgliedsstaaten forderte, zum Beispiel durch die Emission von CDS (credit default swaps) durch die Gemeinschaft.

Jeroen Kremers (Head of Global Country Risk, Royal Bank of Scotland Group, und ABN Amro) unterstrich, dass der IMF nicht genügend Ressourcen besäße, um die Schuldenkrise großer europäischer Staaten allein zu managen, so dass zusätzliche Institutionen wie etwa die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität, notwendig seien.

Die Eröffnungsveranstaltung der „Vienna Graduate School of Economics“ (VGSE, Wiener Graduiertenkolleg für Volkswirtschaftslehre) fand am Donnerstag, den 26.1.2011 im Oktagon der Bank Austria statt. Das Konzept des neuen Graduiertenkollegs wurde von Maarten Janssen vorgestellt. Es ist in Österreich im Bereich der Volkswirtschaftslehre das erste strukturierte Doktoratsprogramm, das hervorragende Studierende gezielt auf eine internationale wissenschaftliche Karriere vorbereitet. Das Programm wird von der Universität Wien und dem Institut für Höhere Studien (IHS) getragen, wobei in Zukunft auch andere akademische Institutionen in Wien dazu stoßen könnten.

Ermöglicht wird das Programm durch die langfristige Unterstützung des österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF), der in erster Linie Stipendien für die Studierenden finanziert.

www.vgse.at

Fotos zur Veranstaltung: http://pressefotos.at/m.php?g=1&u=43&dir=201101&e=20110126_v&a=event